

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 37

Rubrik: Lieber Nebi!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Nebelspalter Horoskop

KOSMO-KOMISCHER RATGEBER

11. bis 25. September

Auf einen Weisen fallen mehr als tausend Dumme
(Chaldäisch)

Widder 21. März bis 20. April:

Verschiebe nicht auf morgen, was du übermorgen gerade so gut tun kannst.

Stier 21. April bis 21. Mai:

Lassen Sie einmal in den nächsten Wochen alle Eile beiseite. Keine Eilbriefe senden und keine aufmachen. Auch keine Telegramme.

Zwillinge 22. Mai bis 21. Juni:

Ortswechsel wäre jetzt wichtig. Spielen Sie, wenn es nicht anders geht, «Bäumchenverwechseln».

Krebs 22. Juni bis 23. Juli:

Legen Sie nicht jedes Wort ihres Ehepartners auf die Goldwaage. Dies wird Ihnen übrigens dadurch erleichtert, daß Sie gar keine Goldwaage haben.

Löwe 24. Juli bis 23. August:

Sie dürfen ruhig ein bißchen leiser sein, besonders wenn Sie lachen. Man merkt auch so, ob Sie einen Witz verstanden haben.

Jungfrau 24. August bis 23. September:

Ein Wiedersehen kündigt sich an, aber übertreiben Sie die Freude nicht und gehen Sie wenigstens einmal in der Woche vor der Polizeistunde nach Hause.

Waage 24. September bis 23. Oktober:

Wenn Sie sich zum Grubengräber für andere ausbilden wollen, müssen Sie früher aufstehen als Sie zu tun pflegen.

Skorpion 24. Oktober bis 22. November:

Essen Sie die Suppe nicht so heiß, wie sie gekocht wird. Sie verderben sich den Magen und, was noch schlimmer ist, den Appetit.

Schütze 23. November bis 22. Dezember:

Sie erhalten demnächst von einem oder einer Bekannten aus den Ferien eine Ansichtskarte. Nicht aufheben!

Steinbock 23. Dezember bis 21. Januar:

Bauen Sie nicht jede Beziehung, die Sie aus den Ferien mit nach Hause bringen, aus. Es wird zu viel.

Wassermann 22. Januar bis 19. Februar:

Sie haben kürzlich bemerkt, daß das Zusehen beim Arbeiten mitunter noch mehr Spaß macht, als das Arbeiten selbst. Sie dürfen diese Erkenntnis aber nicht übertreiben.

Fische 20. Februar bis 20. März:

Sie müssen jetzt die Zähne zusammenbeißen und wenn Sie keine mehr haben, sich zu diesem Zweck neue machen lassen.

Mein Fischerglück

Fischen war schon immer meine Passion. Nicht wegen dem Fang, beileibe nicht, aber es gibt nichts Beruhigenderes als ein rauschendes Wasser, einen tosenden Wasserfall. Beim Fischen vergesse ich alles, manchmal sogar das Rauchen, und das will schon viel heißen.

Die Fische sind stumm, also müssen sie logischerweise auch taub sein. Wenn man fischt, kann man also ruhig singen, sogar grölen, wenn man mag. Die Fische stört es nicht, und wenn der Bach richtig tost, dann wird der Sänger auch keine Menschen vertäuben, wenn er in der Tonleiter etwa daneben greift. Herrlich ist das.

Wenn der Fischer die nötige Geduld aufbringt und trotzdem, nach stundenlangem Turnen über Felsblöcke und Kanten, durch Gestrüpp und heimtückische Dornen, keine Forelle gefangen hat, so hat er bestimmt einen herrlichen Durst gekriegt, und er ist nicht verpflichtet, sich am Bergbach gütlich zu tun. Ein schattiger Winkel, ein kühler Trunk, und schon baumeln und zappeln imaginäre Riesenforellen am Angelhaken. Es sind jene Forellen, die proportional zur Distanz vom Wasser an Länge, Gewicht und Wildheit stetig zunehmen, daß ein Hai fisch erblassen würde, wenn er da-

von hörte. Jeder Fischer von Rang, der etwas auf seine Reputation hält, kennt das.

Neulich habe ich eine Wurfrute gekauft, eine ziemlich teure Angelegenheit. Dafür kann man die Forellen gewissermaßen par distance bemogeln, man selbst bleibt unsichtbar, und der Fisch glaubt an den Schwindel, bis er daran hängt.



Der kluge Rechner RICHELIEU in Frankreich schuf die Tabaksteuer; auch wir sind heut' damit beglückt, und trotzdem ist die FAIR nicht teuer.



Beim ersten Wurf, den ich mit weit-ausholendem, elegantem Schwung tat, trat eine plötzliche Verdunkelung ein. Ich hatte mir, ich weiß nicht wie, den Rock über die Ohren gezogen. Eine gute halbe Stunde benötigte ich für die Entwirrung. Den Dreieckel mußte ich herauschneiden, es war zum Glück ein alter Tschopen. Der zweite Wurf gelang. Es war ein prachtvoller Weitwurf, und der Haken saß am andern Ufer fest. Gottlob bin ich ein guter Schwimmer, und der Blinker wurde eingeholt.

Auf einmal hatte ich die Sache los. Nun bin ich Virtuose im Knoten werfen. In der Luft, über und unter dem Wasser vermag ich die kompliziertesten Knoten auf dreißig Meter Distanz kunstvoll zu knüpfen. Noch einige Wochen Training, dann melde ich mich beim Zirkus Knie als Knüpfakrobat. Igel

Lieber Nebel!

Nun hat auch Freund Franz, mein ausdauernder Gefährte als Junggeselle, geheiratet. Ich nahm ihm das nicht weiter übel, im Gegenteil mir vor, möglichst viel von seinen Erfahrungen zu profitieren. Drum frage ich, beim ersten Wiedersehen nach einem halben Jahr: «Nun – wie ist's mit dem Leben als Ehemann?» Franz, nie ein großer Grübler: «Weniger Kummer und mehr Sorgen.» pen